

Praktikumsbericht von Nils Paulsohn



Mein Name ist Nils Paulsohn. Ich bin 16 Jahre alt und besuche ab Herbst dieses Jahres die 11. Klasse des Landfermann-Gymnasiums in Duisburg. Am Ende der 10. Klasse muss jeder Schüler unserer Schule an einem dreiwöchigen Pflichtpraktikum teilnehmen.

Da ich mich schon immer sehr für Politik interessiert habe, habe ich mich besonders darüber gefreut, dass ich mein Praktikum im Büro von Bärbel Bas machen konnte. Die ersten zwei Wochen des Praktikums war ich gemeinsam mit meinem Vater in Berlin, die letzte Woche hab ich einen Einblick in das Duisburger Wahlkreisbüro bekommen.

Mein erster Tag begann damit, dass der Büroleiter Manuel mir grundsätzliche Arbeitsvorgänge im Büro erklärte, mit mir gemeinsam den Terminkalender von Bärbel Bas durchging, damit ich einen Einblick bekam was für eine riesen Arbeit man als Abgeordneter eigentlich hat, und mir direkt auch meine erste Aufgabe, welche das stichpunktartige notieren von aktuellen frauenpolitischen Themen war, gab.

Da meine erste Woche in Berlin eine Nicht-Sitzungswoche war, hatten die Mitarbeiter im Büro genug Zeit mir alles zu erklären, und mir sogar eine interessante Privat-Führung durch das Jakob-Kaiser-Haus zu geben. Außerdem konnte ich an mehreren Terminen des Praktikantenprogramms der SPD-Bundestagsfraktion teilnehmen. Unter Anderem habe ich schon am ersten Tag an einer Gesprächsrunde zum Thema „Verkehr der Zukunft“ teilgenommen, in der ein SPD-Abgeordneter des Verkehrsausschusses Fragen beantwortete und gemeinsam mit den Praktikanten über das Thema diskutiert hat.

Der Höhepunkt der ersten Woche war ein Ausflug am Donnerstag mit den anderen Praktikanten zur Julius-Leber-Kaserne in Berlin, wo wir einen Einblick in die aktuelle Sicherheitspolitik bekamen, aber auch Erfahrungen und Erlebnisse von Soldaten, die in Afghanistan gekämpft haben, hören durften.

Am Freitag war ich zwischendurch noch bei einer Informationsveranstaltung des Auswärtigen Amtes über den Auswärtigen Dienst, und in der nächsten Woche konnte ich noch bei einem Fachgespräch über „Europäische Berufsbildung“ zuhören. Insgesamt hab ich also, durch das Praktikantenprogramm und die Bemühungen des Büros, einen Einblick in fast alle politischen Themen bekommen.

Die zweite Woche war eine Sitzungswoche, weswegen es viel mehr zu tun gab und es insgesamt alles näher aneinander gestaffelt war. Trotzdem blieb die Atmosphäre im Büro immer sehr entspannt, selbst bei der Bürobesprechung wurde viel gelacht, und sogar die Zeit gefunden die WM-Fußballergebnisse zu diskutieren.

In der zweiten Woche konnte ich dann auch bei Plenarsitzungen teilnehmen, besonders die große Generaldebatte war ein besonderes Erlebnis, da dort die Parteispitzen geredet haben und sich einen Schlagabtausch geliefert haben. Nur die Rede von Kanzlerin Merkel war eine Enttäuschung, da sie die unglaubliche Fähigkeit besitzt einen, trotz dieser besonderen Umgebung, in den Halbschlaf zu reden.

Manuel gab mir von Anfang an auch Aufgaben, die ich alleine bearbeiten sollte, wodurch ich einen besseren Einblick in die Arbeit in einem Abgeordneten Büro bekommen konnte. Die Aufgaben, die ich in den drei Wochen erledigt habe, waren sehr vielfältig: Es ging von Postsortieren, recherchieren und Briefe vorbereiten bis hin zu selber Briefentwürfe zu erstellen, eine Pressemitteilung vorzubereiten und die Homepage zu bearbeiten. Kurz: Mir wurde nie langweilig.

In der dritten Woche lernte ich noch die Arbeit im Wahlkreisbüro kennen. Auch dort waren die beiden Mitarbeiter sehr freundlich und hilfsbereit, und haben sich sogar die Zeit genommen mit mir über politische Dinge zu reden, die mich interessieren.

Ein Teil der dortigen Arbeit war das Vorbereiten des kommunalen Pressespiegels, der jeden Morgen nach Berlin geschickt wird, damit Bärbel Bas, auch wenn sie in Berlin ist, einen gesamt Eindruck davon bekommt, was gerade in Duisburg so los ist, und was die Bürger und Bürgerinnen bewegt.

Insgesamt kann ich ein Praktikum im Abgeordnetenbüro Bas nur empfehlen, weil es allen Mitarbeitern bestens gelingt einem den politischen Alltag in Berlin und Duisburg zu zeigen, und dies sehr locker und freundlich tun, und einem gerne helfen, wenn man etwas nicht sofort richtig macht und auch gerne Interessen von einem berücksichtigen. Außerdem ist es ein besonderes Erlebnis den Bundestagsbetrieb, den man sonst nur in den Medien sieht, einmal hautnah mitzerleben. Falls ich während meines Studiums oder wann anders nochmal die Zeit und die Möglichkeit hätte, ein Praktikum im Büro Bas zu machen, würde ich es sofort tun.

Zum Schluss will ich mich bei allen Mitarbeitern für die interessante und schöne Zeit bedanken.